



Hörst du den Mistral fauchen

(Melodie: „Alles vorbei Tom Dooley“)

- G D7
1. Hörst du den Mistral fauchen, jagen durch's Rhonetal,
C G
siehst du die Grate rauschen, Grate sehr hoch und schmal.
G D7
Tiefblau der Himmel stehet, über Gebirg und Fluß,
C G
Hört nur der Mistral wehet, heut uns den Morgengruß.
2. Fauchend um Felsentürme, schnürt er am Abgrund hin,
daß er die Gipfel stürme, trug er schon längst im Sinn.
Felsengetrümmer wirft er, krachend hinab in's Kar,
und in dem Freudentaumel, wischt er den Himmel klar.
3. Siehst du die feinen Wolken, ähnlich wie Linsen stehn?
Wie sie den Graten folgen, bis sie im Lee vergehn.
Lenticularis schwimmen, hoch über'm Gipfelturm,
Mistral auf deinen Schwingen, stehen sie fest im Sturm.
4. Schneeweiß ein kleiner Vogel treibt über's Tal hinweg,
schwingt sich hinauf zum Kogel, taucht wohl in Boen weg.
Unter den Rotorstößen, zittern die Flächen leicht,
über Profil und Ruder summend der Mistral streicht.
5. Kämpfend mit Turbulenzen, steigt der Vogel auf,
frei ohne Halt und Grenzen, tanzt er zum Grat hinauf.
Fliegen das ist ein Ringen, endlos in Zeit und Ruam,
gleitend asuf weichen Schwingen, schwerelos erlebter Traum.
6. Plötzlich ist alles ruhig, ringsum der Himmel schweigt,
leicht ohne Hast und Zittern, stetig der Vogel steigt.
Stolz unter hellen Säumen, zieht er im Wind dahin,
schneehell die Berge leuchten, schimmernd nach Süden hin.
7. Wir sind wie Vagabunden, folgen verwehter Spur,
kreisen in steilen Runden, ruft uns der Himmel nur.
Hoch in den blauen Weiten, Mistral hör' unser Lied,
Luftvagabunden steigen, da wo der Mistral zieht.